

Kammerer Zeitung

Volkstreuend für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fürs Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 133.

Donnerstag, den 6. November 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
Blätter und „Fürs Heim“ = 12
Blätter.

König Ludwig 3.

Am Dienstag ertheilte die Kammer der Abgeordneten, die sich aus dem hochwürdigen Landesparlament, dem von der Kammer angenommenen Regierungsprogramm über die Verfassungsänderung ihre Zustimmung. Die kleine Gruppe der Reichs- und Landesparlamentarier unter Führung des Grafen v. Helldorf, die gegen die Verfassungsänderung Stellung nimmt, war der Sitzung ferngeblieben. Darauf wurde das Gesetz über die Verfassungsänderung vom Regenten vollzogen und veröffentlicht. In einer geheimen Sitzung am Montag des 4. d. M. wurden die Gutachten der Landesparlamentarier, die auf Wunsch der Kammer durch deren Mitglieder auch Gelegenheit gegeben wurden, sich durch den persönlichen Vortrag von dem Willen des Königs Otto überzeugen. Ausschließlich als Formalisten sind die darauf folgende Verurteilung der Regentenschaft, die ohne besondere feierliche Proklamation sich vollziehende Änderung des neuen Königs und die Eidesleistung des Monarchen aufzufassen. Alle diese Umstände werden jedoch noch im Laufe der Woche erledigt werden.

Der bedeutungsvollen Reichsrats-Sitzung am 4. d. M. schloß der Kaiser, der 83jährige Herzog Ludwig, bei der Kaiserin, Graf Craißheim, der als Minister des kaiserlichen Hauses in die Kammer der Reichsräte für Ludwig II. ernannt hat und die Abfertigungskommissionen der Reichsräte, nach seinem Tode sei die Frage wieder aufgetreten und sei mehr zur Ruhe gekommen. Daher wäre es freudig zu begrüßen, daß der Prinzregent Ludwig sich habe bestimmen lassen, zur Lösung der Frage die Hand zu bieten.

Gegen den anfänglichen Wunsch der Kammer der Reichsräte, der König solle aus eigener Machtvollkommenheit den Thron bestiegen, hätten sich schwere Bedenken erhoben. Die Frage, ob eine Verfassungsänderung während der Regentenschaft möglich sei, sei zu bedenken, denn es sei nicht anzunehmen, daß das ganze Verfassungsleben eines Staates während einer Regentenschaft zu unterbrechen. Selbst wenn das Verbot einer Verfassungsänderung während der Regentenschaft aufgehoben werden könnte, wäre es aufzugeben gewesen, die spätere Gesetzgebung mit dem früheren in Einklang zu bringen. Das sei der Zweck der Verfassungsänderung, die nicht nur für den gegenwärtigen Fall, sondern allgemein und für alle Zeiten bestimmt sei. Der Willensentschluß des Regenten über die Verfassungsänderung sei also ein Willensentschluß, der die Verfassungsänderung als eine Sache der Zukunft ansehe. Nach der einstimmigen Annahme der Vorlage erlangte das Gesetz über die Verfassungsänderung mit seiner Zustimmung durch die Kammer der Reichsräte die Kraft.

Der bisherige König Otto behält seinen Namen, Rang und entsprechende Anwartschaft. Am Montag wird über die Zivilisten eine neue Vorlage gehen, die eine größere Förderung als die 1,25 Millionen-Förderung der alten Vorlage enthalten wird. Da nach der Verfassung für den Kronprinzen 100 000 Gulden vorgezogen sind, für die Prinzessinnen 12 bis 15 000, so würde durch den Aufwand der Zivilisten um mindestens 737 000 Mark erhöht werden; wegfallen würde der Aufwand von 342 877 Mark für die Reichsüberweisung, der Aufwand sich also um ganzen um 394 000 Mark steigern. Die Verfassungsänderung hat die alte Vorlage über die Verfassungsänderung noch nicht Rechnung getragen, so daß billigerweise eine neue eingebracht und angenommen werden wird. Die Verhandlungen über den Gesundheitszustand des Königs Otto werden am Freitag in geheimer Sitzung der beiden Kammern am Landtag geführt werden. — Die Abge-

ordneten Verno (Ztr.), Casselmann (lib.) und Bock (konf.) sollen den persönlichen Adel erhalten. — Der 64jährige Präsident der Zweiten Kammer, Dr. Ortner, beabsichtigt wegen Altersbeschwerden das Präsidium niederzulegen.

Die deutsche Reichsanleihe.

Wenn das Deutsche Reich, seine Staaten und Städte neuen Geldbedarf haben, wird das Publikum darauf hingewiesen, daß die Anlage in diesen Papieren vorteilhafter denn je sei. Das stimmt! Aber alle diejenigen, die schon in früheren Jahren ihren Sparpennig auf dem Altar des Vaterlandes niederlegten, empfinden ein trübes Rück-Erinnern, denn leider ist der Kurs der unsrer guten Papiere, also ihre Wert-Verminderung, bedeutend. Es fehlt die Nachfrage, denn sonst wären Tatsachen, wie sie heute bestehen, nicht möglich. Die vierprozentige Reichsanleihe stand Ende der Vorwoche 97,90 bis 98,25; die dreieinhalbprozentige 84,90; die dreiprozentige 76,10. Gleichprozentige Staats- und Kommunalpapiere notierten zum Teil noch niedriger.

Die deutschen Sparpapiere zahlen dreieinhalb bis vier für hundert Mark, also nicht mehr Zinsen, wie die besten deutschen Papiere ergeben. Natürlich sind die Kassen für ein Publikum bestimmt, dem Gelegenheiten geboten sein muß, seine Spar-Einnahmen auch in kleinen Beträgen jederzeit wieder zurück zu erhalten. Das ist bei den Anleihen nicht so einfach, und hier scheint deshalb der wunder Punkt zu liegen, bei dem eingeleitet werden muß, um Vorräte zu schaffen. Denn, wenn man bedenkt, daß selbst die dreiprozentigen Reichspapiere einen Kurs von 76,10 hatten, so muß man doch einsehen, daß das „Rück-Erinnern“ nicht mehr so weiter gehen kann. Die Papiere des gewaltigen Deutschen Reiches dürfen doch nicht zu einem Satz bewertet werden, der schließlich dem Inhaber nicht mehr verständlich ist.

Sitzung des Bismarck-Nationaldenkmal-Vereins.

Der Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Eichenhöhe bei Bingerbrück-Bingen hielt in Berlin eine Mitglieder-Versammlung in Verbindung mit einer öffentlichen Versammlung ab. Der Vorsitz führte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Dr. v. Rheinbaben, neben dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, der mit dem Unterstaatssekretär Wahnjaffe erschienen war, Platz nahm.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg

hielt folgende Ansprache: Als ich seinerzeit aufgeführt wurde, das Ehrenpräsidium dieser Organisation zu übernehmen, habe ich mit großem Danke angenommen. Wenn ich ein Ehrenpräsidium eine Ehre in sich schließt, so hier, denn im Verein mit den Männern, die sich an die Spitze der Organisation gestellt und die schon bisher ein reichliches Maß von Mühe und Arbeit auf sich genommen haben, mitwirken zu dürfen an der Errichtung eines Denkmals, das Deutschland Bismarck zeigt, ist allerdings ein Amt, das große Ehre mit sich bringt. Das Werk der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft, und alle die Mühen und Siege, deren wir in erhebenden Feiern gedenken haben, wären vergebens gewesen, ohne das Werk der Einigung, das uns Bismarck gebracht hat. Daher darf sein Name am wenigsten fehlen in der Reihe der großen Deutschen, deren wir in diesen Tagen gedenken. Darum aber auch sollen alle, die sich Deutsche nennen dürfen, zusammenhalten, wenn es gilt, mit einem Denkmal hoch über dem Rhein ein Wahrzeichen aufzurichten nicht nur der Dankbarkeit gegen Bismarck, sondern auch ein Symbol der heißen Vaterlandsliebe, der zu jedem Opfer bereiten Hingabe an die Nation, in der Bismarcks Leben aufging. Diesen Bismarckschen Geist, der sein herrliches Vermächtnis an Deutschland ist, soll uns das Denkmal mahnen und warnend verkörpern. Sollen Sie uns, dieses Werk bald und würdig zur Vollendung zu bringen.

Freiherr von Rheinbaben teilte sodann mit, daß die gesamten Baukosten für das Bismarckdenkmal sich auf etwa drei Millionen belaufen. Vorhanden sind circa 1 200 000 Mk., es fehlen also noch 1 800 000

Mark. Wenn sie nicht aufgebracht werden könnten, wären wir das verächtlichste Volk der Erde.

Liebkecht im Krupp-Prozeß.

In der Montag-Sitzung wurde zunächst die Vernehmung des Direktors Dreger fortgesetzt und beendet.

Direktor Dreger bezeugte.

Daß schon, bevor v. Mehen den Berliner Posten erhielt, Erhebungen bestanden, Brandt von seinem Posten als Berliner Korrespondent zu entbinden. Damals schon hatte man in Essen die Empfindung, als ob die Brandtschen Berichte auf allerhand Indispositionen beruhten. Direktor Dreger äußerte sich in diesem Sinne auch zu Direktor Wöhler, der ihm völlig beistimmte. Auch davon, daß Brandt Witten um Gehaltsaufbesserung auf den immerhin etwas kostspieligen Verkehr mit den Zeugnissen zurückschreiben war, war Direktor Dreger überzeugt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er, als Mann von Erfahrung, denn nicht Brandt durchsicht habe, antwortete Direktor Dreger, daß es seine Art nicht sei, von den Menschen gleich das Schlechteste anzunehmen. Der Zeuge erwähnte dann noch die wichtige Tatsache, daß bei einer Konferenz des Offener Direktors es als Fehler bezeichnet worden sei, die Brandtschen Berichte als Geheimnis zu behandeln, sie sollten fortan als offizielle Angelegenheit des Berliner Bureaus behandelt werden. Man ist also in Essen der Ansicht gewesen, daß Brandts Tätigkeit zumindest nicht mit geschäftlichen Bestimmungen kollidiere.

Die Vernehmung des Abgeordneten Liebkecht begann sodann bei der Brief-Affäre. Liebkecht führte zunächst aus, daß er über die bekannte Korrespondenz-Sendung eigentlich nichts auszusagen brauche, da er die Sendung in seiner Eigenschaft als Parlamentarier empfangen und es eine Pflicht-vergeßlichkeit seinerseits sein würde, wenn er das ihm eingegangene Vertrauen durch die Preisgabe täuschen würde. Da es aber geschehen könne, daß jemand unrichtig bezeugt würde, habe er es doch für seine Pflicht, auszusagen. Der ominöse Brief ist Liebkecht einige Tage vorher zugegangen, bevor er seinen Brief an den Kriegsminister schrieb. Der Poststempel zeigte Berlin als Aufgabort, geschrieben war der Brief mit einer Kanzlei-handschrift, die keinen besonderen Charakter trug. Unterzeichnet war der Brief mit „Schulze“ oder „Schmidt“, jedenfalls ein Pseudonym. Es stand kein Wort darin, daß der Inhalt distinkt behandelt werden sollte.

Bei diesen Worten entstand eine Bewegung im Gerichtssaal. Daß die Korrespondenz begleitende Schreiben hat Liebkecht dann vernichtet. Den Namen v. Mehen hat Liebkecht zum ersten Mal vom Untersuchungsrichter gehört, er hat nie etwas mit von Mehen zu tun gehabt, ebensowenig mit dem Großindustriellen Thyssen. — Angeklagte Direktor Eccius hat, nur eine Frage an den Zeugen richten zu dürfen: weshalb er das Begleitschreiben vernichtet habe? Liebkecht antwortete, diese Geflorenheit hätten alle Politiker. Der Absender sei jedenfalls eine Persönlichkeit gewesen, die ihm Vertrauen schenkte, und er hätte es nicht für zulässig gehalten, wenn er nicht alles getan haben würde, zu verhindern, daß dem Absender aus seinem Vertrauen Schwierigkeiten erwüchsen. — Es wurden nun einige der an Liebkecht gelangten Korrespondenzen vorgelesen. Brandt erklärte, es seien Korrespondenzen, die er an Herrn von Mehen nach Italien sandte und die dieser zurückbehalten hat. Damit wäre die Vernehmung des Abg. Liebkecht beendet gewesen, aber Herr

Liebkecht gab dem Prozeß eine besondere dramatische Wirkung

aus eigenem Antrieb heraus, vergaß seine Eigenschaft als Zeuge und versuchte die Politik in den Gerichtssaal zu tragen. Er sagte aus, daß ihm ein Journalist Mitteilungen gemacht habe, die klar bewiesen, daß Herr von Mehen noch mehr Material hinter sich habe, insbesondere darüber, welcher Verkehr zwischen Brandt und dem Reichsmarineamt stattgefunden hat. Der Oberstaatsanwalt antwortete jedoch: „Die Untersuchung in dieser Angelegenheit hat nichts zu Tage gefördert. Wenn jemand glaubt, er sei etwas, was noch nicht bekannt ist, so mag man es an der zuständigen Stelle bekannt geben, aber in diesem Verfahren ist das wohl nicht angängig.“ — Liebkecht brachte

nun weitere Dinge zur Sprache, die den Verdacht ausprägen, daß die Firma Krupp ihre Geschäfte mit dem Auslande in einer das Reich schädigenden Weise

abgeschlossen hat. Liebkecht sagte aus, daß er besonders über die Art und Weise Bekundungen machen könne, wie von der Firma Krupp ausländische Zeitungen bestochen worden, ebenso darüber, wie die Geschäfte im Auslande unter besonderer Mitwirkung des Angeklagten Eccius abgeschlossen wurden. Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß die Geschäftsgepflogenheiten der Firma Krupp im Auslande nicht zum Prozeß gehörten. Nicht die Firma Krupp, sondern die Angeklagten, sondern Direktor Eccius und Bureauvorsteher Brandt. Wenn strafbare Handlungen anderer Personen vorlägen, so müsse Anzeige an den zuständigen Stellen erstattet werden. — Verteidiger Justizrat von Gordon bemerkte, daß auch Herr v. Mehen in durchaus tatvoller Weise erklärt habe, er wolle das Ausland aus dem Spiele lassen. Auf Liebkechts weitere Bemerkung, aus seinen Aussagen könne eventuell eine nicht unwesentliche Charakteristik des Herrn Eccius entnommen werden, ersuchte der Oberstaatsanwalt den Zeugen, wenn er um weitere Straftaten wisse, ihm unverzüglich Anzeige zu machen, in dieser Verhandlung habe er kein Interesse weiter an der Vernehmung des Zeugen Liebkecht.

Damit war die zwar kurze, aber inhaltreiche Vernehmung des Abg. Liebkecht beendet. Direktor Dreger bezeugte noch, daß man in Essen einmal, als Zweifel an bestimmten Präzissen des Auslandsgeschäftes entstanden, sich von einer juristischen Autorität Vortrag über den Begriff des unlauteren Wettbewerbes halten ließ, die Geschäftsführung stellte sich als einwandfrei heraus.

Heute wird wahrscheinlich die Zeugenvernehmung zu Ende geführt werden. Der Mittwoch ist fiktionsfrei. Donnerstag und Freitag werden die Blätter gehalten werden, am Sonnabend berät das Gericht, so daß für Montag, den 10. November, das Urteil zu erwarten ist.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 6. Nov. (Militär-Brieftauben-Ausstellung.) Was die Militär-Brieftauben im Dienste der Heeresverwaltung und neuerdings im Dienste der Luftschiffahrt leisten, ist wohl den meisten unbekannt. Die größeren Luftschiffe und kleineren Luftkugeln nehmen bei ihren Ausflügen fast stets Militär-Brieftauben an Bord, um sie in bestimmten Zwischenräumen zur Nachrichtenüberbringung loszulassen. Mit wenigen Ausnahmen erreichen sie ihr Ziel und melden in der Heimat das Ergebnis der Fernfahrt, ehe sonstige Nachrichten vom Verlauf der Fernfahrt bekannt wird. Den Wert der Brieftauben hatten die Franzosen im Kriege 1870 bereits erkannt, wo sie ihnen insbesondere bei der Belagerung von Paris hervorragende Dienste leisteten. Von ihnen hat der Deutsche den unschätzbaren Wert der Brieftauben kennen gelernt und die Heeresverwaltung ist bestrebt gewesen, den Brieftaubenpost durch Errichtung von Brieftaubenstationen und Protegierung der Militär-Brieftauben-Viehhaber-Vereine zu heben und zu fördern. Seit 1870 sind denn auch unter dem höchsten Protektorate Sr. Maj. des deutschen Kaisers die Militär-Brieftauben-Vereine auf circa 1600 gestiegen. Ihre weitere Ausbreitung ist dringend erforderlich, weshalb es der am hiesigen Orte vertretene Militär-Brieftauben-Viehhaber-Verein „Heimatliche Kamen“ unternommen hat, durch eine in dem Saale des Herrn Gastwirts Birk Kämmer (neben dem Rathaus) am 9. d. M. (siehe auch Anzeiger) abzuhalten Ausstellung von Militär-Brieftauben, die Väter von Kamen und Umgegend mit dem Werte der Brieftauben bekannt zu machen. Der Besuch der Ausstellung dürfte sehr zu empfehlen sein, um so mehr, als durch Ausschüttung des Saales und musikalische Unterhaltung der Verein bemüht gewesen ist, den Interessenten den Besuch der Ausstellung angenehm und fruchtbar zu machen.

Kamen, 6. Nov. (Verschiedenes.) Der Rechtsanwalt hatet seinem Klienten für sorgfältige Ausführung des übernommenen Vertretungsauftrags. Der Mandant kann, wie das Reichsgericht ausspricht, erwarten, daß der Anwalt vor Einleitung eines Prozesses die ihm übergebenen Lageunterlagen prüft. Hat er das unterlassen und deshalb z. B.

vor Anstrengung einer Wechsellage nicht bemerkt, daß der Wechselprotest infolge eines offensichtlichen Fehlers des Gerichtsvollziehers ungültig war, so trifft den Anwalt der Vorwurf der Fahrlässigkeit und er ist zum Ersatz des seinem Klienten dadurch entstandenen Schadens verpflichtet.

(Der warme Herbst.) Selbst die Wetter-Geschehen, die Meteorologen, raunen über den heurigen Herbst. Es ist seit langen Jahren nicht dagewesen, daß die sonst üblichen Oktoberstürme in dem verflochtenen Monat ausgeblieben sind. Nach der Wetterlage werden die südlichen Winde noch längere Zeit anhalten, sodaß die eigentliche Herbst- resp. Winter-Bitterung dieses Jahres erheblich später als sonst einsetzt wird. Ungewöhnliche Erscheinungen in der Natur infolge der spärlichen Wärme sind überall wahrgenommen worden. Kaum ein Ort, in dessen Gärten nicht irgendwo die Obstbäume zum zweiten Male geblüht haben!

Unser Landtagsabgeordneter Herr Fuhrmann wird morgen, Freitag, den 7. d. M., in unserer Stadt weilen, um mit den Bewohnern seines Wahlkreises in nähere Fühlung zu treten und ihre Wünsche für die kommende Tagung des Landtages entgegenzunehmen. Er wird abends von 6-8 Uhr für jedermann im Hotel Bergheim zu sprechen sein.

(Zählt die Steuern.) Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die auf das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1913 entfallenden Steuern fällig sind und jetzt entrichtet werden müssen. Das Mahnverfahren wird am 17. d. M. seinen Anfang nehmen.

Der Kreisverband Hamm evangelischer Arbeitervereine hat am Freitag, den 16. November, nachmittags 2½ Uhr, im Lokale des Herrn Kuhn in Werne an der Lippe eine Kreisvorstandssitzung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Zahlung der Beiträge für beide Klassen, 2. Vortrag des Kreispräsidenten Herrn Pastor Cremer-Anna über: „Staatsverfassung und Wahlrechtssystem“, 3. Besprechung dieses Vortrages, 4. Entsendung Delegierter zum Deutsch-nationalen Arbeiterkongress, 5. Bescheidenes, u. a. Aufstellung einer Rednerliste für den Kreisverband.

Das Garde-Schützen-Bataillon in Berlin-Nichterode bezieht am 18., 19. und 20. Mai 1914 (Sonntag 19. Mai) die Feier der hundertjährigen Wiederkehr seines Stiftungstages und es fordert alle ehemaligen Offiziere, Sanitätsbeamten, Beamte, Oberjäger und Schützen auf, ihre Beteiligung an der Feier, möglichst durch Vereine gesammelt, dem Bataillon bis zum 15. Januar 1914 anzuzeigen. Die Vereinigung ehemal. Garde-Schützen für Köln und Umgegend, e. B. in Köln, bildet die Sammelstelle für Anmeldungen aus der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen und es wird gebeten, Anmeldungen und Anfragen an ihren Vorsitzenden, Herrn Louis Welter in Köln, Steinfeldergasse 32, zu richten.

Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde Dienstag morgen der Fuhrmann B. eines Baugegeschäfts von hier. Als er gegen 1/9 Uhr die Grönaustraße in Dortmund entlang fuhr, wollte er auf dem Asphalt die Bremse anziehen. Hierbei geriet ihm der linke Fuß unter das Rad. B. trug einen Knochenbruch und einen Bruch der Zehen davon.

Verglamm, 6. Nov. (Blöthlicher Tod.) Der auf der Zeche „Monopol“, Schachtanlage „Grimberg“, als Tagesarbeiter in Arbeit stehende Paul Werner, in Verglamm, Hohenzollernstraße wohnhaft, wurde Montag morgen plötzlich vom Tode überfallen. Er erlitt einen Schlaganfall und trat der Tod auf der Stelle ein.

Meißel, 6. Nov. (Reformationsfeier.) Wie alljährlich, so veranstaltete der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Meißel auch in diesem Jahre wieder eine Reformationsfeier. Derselbe nahm einen außerordentlich schönen Verlauf. Der Jungfrauenverein unter Leitung der Gemeindeführerin, der Posaunenchor unter Leitung des Herrn Pastor Richter, der Kinderchor unter Leitung des Herrn Rektor Gilmann: alle gaben ihr Bestes, um die Feier schön und erbaulich zu gestalten. Die Ansprache des Herrn Pastors Bruch setzte den Kampf, den Martin Luther vor 400 Jahren zu führen hatte, in Parallele mit dem Befreiungskampf, den unser Volk vor 100 Jahren zu führen hatte. Er fand mit seinen Ausführungen bei den äußerst zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins gespannte Aufmerksamkeit. Wir können die patriotischen und religiösen Feiern des Vereins nur allen Gemeindegliedern, namentlich auch den Männern, zu fleißigem Besuch angelegentlich empfehlen. Sie werden nie niemals ohne reichen, inneren Gewinn verlassen. Der Verein steht unter der Leitung des Herrn Rektor Gilmann in Kaiserstr., bei dem sich auch solche melden wollen, die in den Verein aufgenommen zu werden wünschen.

Verhe, 6. Nov. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Bahnarbeiter a. D. Herrn Wilhelm Wäcker verliehen. Diese Nachricht wird alle erfreuen, die den alten, biederen Herrn, der 32 Jahre lang dem Staate in echter Treue gedient, kennen. Den Krieg gegen Frankreich machte er als „Kadett“ mit und weiter gehörte er seit langen Jahren dem Kriegerverein an. Möge es ihm vergönnt sein, diese Auszeichnung noch lange zu tragen.

Mühlhausen, 6. Nov. (Volksunterhaltungsabend.) Der Turnverein Mühlhausen-Melzen hat beschlossen, am 14. Dezember d. J. einen Volksunterhaltungsabend zu veranstalten. Die Bezeichnung ist um so mehr berechtigt, als man für dieses Mal darauf verzichtet hat, auswärtige Kräfte heranzuziehen, und alle Darbietungen von Turnern und Turnfreunden selbst ins Werk gesetzt werden sollen. Das reichhaltige Programm wird sich in dem einen Hauptteil annehmen an einen interessanten Vortrag über „Advents- und Weihnachtsbräute“. Passende Theaterstücke, ein- und mehrstimmige Lieder usw. werden diesen Teil zu einer Weihnachtsfeier auszugestalten, während ein weiterer Haupt-

teil der Turnerei und den sonstigen Bestrebungen der Jugendpflege gewidmet ist, wobei auch die historische Bedeutung des Jahres 1813 zu ihrem Rechte kommen soll. Musikalische Vorstellungen verschiedener Art werden der Feier ihren gebührenden Charakter sichern. Allen Freunden und Gönnern des Vereins wird also ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt.

! Anna-Königsborn, 6. Nov. (Neue Landwirtschaftliche Winterhülle.) Gestern vormittag erfolgte in feierlicher Weise die Eröffnung der vom Kreis Hamm mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer hier ins Leben gerufenen Landwirtschaftlichen Winterhülle. Der Eröffnungsfest nahmen u. a. bei: Herr Landrat Schulte-Wellum-Hamm, Herr Regierungsassessor v. Boigt-Hamm, die Mitglieder des Kreisausschusses, Herr Bürgermeister Pfeiffer-Anna als Vertreter der hiesigen Behörden und Körperschaften, die Eltern der Schüler, die Schüler usw. Herr Landrat Schulte-Wellum-Hamm wies auf den Zweck und die Aufgaben der neuen Lehranstalt hin und stellte den Leiter der Schule Herrn Direktor Grünert vor. Herr Bürgermeister Pfeiffer sprach namens der Stadt den beteiligten Behörden und Körperschaften herzlichen Dank aus, daß die Stadt Anna als Sitz der Lehranstalt gewählt worden ist. — An die Eröffnungsfest schloß sich eine Besichtigung der Lehrräume, die wir erwähnen wollen, mit Lehrmitteln sehr reich ausgestatteten Anstalt. — Letztere besuchten anschließend, wie wir noch erwähnen wollen, 23 Schüler.

! Hagen, 4. Nov. (Ein Schußmann durch einen Revolververstoß schwer verletzt.) In der Sonntag-Nacht gegen 2 Uhr gerieten vor einer Wirtschaft an der unteren Eberfelder-Straße mehrere Personen, größtenteils Ausländer, in Streitigkeiten, in deren Verlauf auch zwei Schüsse aus einem Revolver abgefeuert wurden. Der in der Nähe stehende Schußmann Wagner erlitt hierbei und ergriff den Schützen. Im gleichen Augenblick wurde von diesem ein dritter Schuß abgegeben, und der Beamte sank, von der Kugel im linken Oberarm getroffen, zu Boden. Der Täter ergriff die Flucht, wurde jedoch von nachziehenden Zivilpersonen in der Nordstraße ergriffen. Durch die Schüsse aufmerksam gemacht, eilten vom Bahnhof zwei weitere Schutzeleute hinzu, welche den Revolverbesitzer entwarfen und festnahmen. Seiner Verhaftung setzte der Täter erst heftigen Widerstand entgegen, seine Personallisten wollte er nicht abgeben, doch wurde durch die bei ihm vorgefundenen Papiere ermittelt, daß es sich um einen seit längerer Zeit hier anwesenden Italiener handelt. Um den schwerverletzten Schußmann hatte sich zwischen ein Arzt bemüht und einen Notverband angelegt; mittels eines Automobils wurde er in das St. Josefshospital geschafft, die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Wie durch Augenzeugen angegeben wurde, soll von den zwei zuerst gefallenen Schüssen eine Person am Kopf schwer verletzt worden sein, doch gelang es nicht, diese zu ermitteln.

! Meßel, 4. Nov. Ein siebenjähriger Junge, der sich auf die Dächer eines Anhangens gesetzt hatte und herunterfiel, wurde überfahren und sofort getötet.

! Münster, 5. Nov. (Blutvergiftung.) Der Stadtverordnetenvorsitzer C. anstein, dem vor einigen Tagen infolge Blutvergiftung beide Füße abgenommen wurden, ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

! H Langendreer, 4. Nov. (Selbstmord auf den Schienen.) Gestern mittags 1 Uhr verließ eine unbekannte junge Dame, die angeblich aus Sagen stammen soll, dadurch Selbstmord, daß sie sich in der Nähe des Bahnhofes Langendreer vor einen Zug warf. Sie wurde überfahren und sofort getötet.

! Langendreer, 5. Nov. Die Gemeindevertretung genehmigte die Liebernahme einer Bürgerhaft für das Elektrizitätswerk Westfalen in Höhe von 105 000 Mark und einer solchen für die Westfälische Straßenbahn in Höhe von 231 000 Mk. Zu den Kosten der Feier anlässlich des 100-jährigen Gedenktages wurden 500 Mark nachbewilligt.

! Bochum, 4. Nov. Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter im Ruhrrevier hielt Samstag und Sonntag mehrere öffentliche Vergarbeiterversammlungen ab, in denen zu den Beschlüssen der Knappschafts-Generalarberrn folgende Entschlüsse angenommen wurden: „Die öffentliche Knappschaftsmittgliederversammlung verlangt mit allem Nachdruck eine ausreichende Verbesserung der Knappschaftsverhältnisse. Vor allem ist notwendig, daß die Renten der Witwen und Waisen aufgebessert werden. Das Vermögen der Pensionisten ist in den letzten 5 Jahren von 80 auf 153 Mill. Mark gestiegen. Alljährlich werden riesige Löhnerhöhungen gemacht, aber die Zahl der arbeitsfähigen Renten unterbleibt. Die Ergebnisse der letzten Generalversammlung sind sehr unbefriedigend. Die so notwendige Erhöhung der Renten ist nicht erfolgt. Im Verhältnis zu der riesigen Vermögenssteigerung sind nur geringe Verbesserungen eingetreten. Diese geringen Verbesserungen wurden von der sozialdemokratischen Vertretung mit sehr gefährlichen Verschlechterungen erkauft. Es sollen noch 10 neue Knappschaftskrankenhäuser gebaut und weitere Krankenhäuser erweitert werden. Das wird eine große in all ihren Leistungen noch gar nicht zu übersehende Schädigung der Knappschaftsmittglieder zur Folge haben. Die Versammlung stellt fest, daß die sozialdemokratischen Vertreter, seitdem sie die Mehrheit haben, vollständig ungeschwätzt sind. Früher wurde weitgehende Forderungen gestellt und den Mitgliedern deren Durchführung versprochen, jetzt sind von denselben Reuten geringe Verbesserungen mit sehr gefährlichen Verschlechterungen erkauft worden. Die Versammlung ersucht deshalb die Mitglieder des alten Verbandes, dafür zu sorgen, daß ihre Knappschaftskassen in der Arbeit für die Knappschaftsmittglieder mit den Vertretern der anderen Organisationen zusammengehen und keine Arbeitsgemeinschaft mit den Werksbetreibern bilden.“

! Bochum, 4. Nov. (Aus Liebe meideid geworfen.) Ein bemerkenswerter Fall wissenschaftlichen Meideides beschäftigte das hiesige Schörrichter in seiner gestrigen ersten Sitzung. Auf der Anklagebank saß die 20jährige Hausdame Clara Staube aus Witten, der zur Last gelegt wurde, vor dem Amtsgericht ihrer Heimatstadt und vor dem Untersuchungsrichter in Bochum je einen wissenschaftlichen Meideid geschworen zu haben. Es handelte sich bei der falschen Aussage um eine Anklage gegen den Bräutigam des Mädchens, den Hausdame Rudolf Bollmer, der seinerzeit wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist. Bollmer sollte in der Nacht zum 24. Juli d. J., als er sich mit seiner Braut auf dem Heimwege von Witten nach Witten befand, einen anderen Mann im Streite schwer verletzt haben. Die Staube war als Zeugin benannt worden und beschwor nun beide Male, daß sie von dem Vorfall nichts gesehen habe. In Wirklichkeit hatte sie der Sache von einer Straßenseite zugehört. In der gestrigen Schörrichter-Sitzung wurde erkläre das Mädchen, das einer achtbaren Familie entstammt und bisher durchaus unbescholten ist, es habe bei dem ersten Termin vorgeteilt, eine wahrheitsgemäße Schilderung des Vorfalls zu geben. Vom Am Richter aus habe es dann aber Befehle aus der Straßenscheidung gesehen und sei nun bei dem Gedanken an das Schicksal, das ihrem Bräutigam bevorstand, wieder von ihrem Vorsatz abgewichen. Bedächtig, um dem Bräutigam zu helfen, habe es die Unwahrheit gesagt. Nach Lage der Sache blieb den Geschworenen nichts anderes übrig, als die ihnen vorgelegten Schuldfragen zu bejahen. Das Urteil lautete auf ein Jahr und einen Monat Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Überwachung der Eidesfähigkeit. Sowohl der Verteidiger wie auch die Geschworenen beschließen, für die Verurteilte ein Gnadengesuch einzulegen.

! Bochum, 4. Nov. (Todessturz eines Kindes.) In einem Hause der Alleestraße stürzte ein fünfjähriger Knabe aus dem dritten Stockwerk durch den Treppenhof hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Knabe hatte sich nach Kinderart rittlings auf das Treppengeländer gesetzt und versucht, herunterzuklettern.

! Bielefeld, 5. Nov. Aus dem Personenzuge 234 stürzte sich kurz hinter Witten der Bielefelder Friedrich Krull aus Valentiner (Lippe). Er hatte während der Fahrt vergeblich versucht, seine mitfahrende Braut zu bestimmen, den Verkehr mit ihm wieder aufzunehmen.

! Essen, 5. Nov. Das Töchterchen des Bergmanns Kupka in Salinghof wurde von einem Fuhrwerk überfahren und getötet. In der Aufregung gab der Vater, der Zeuge des Vorganges gewesen war, mehrere Revolvergeschüsse ab, die die Frau und die Tochter des Fuhrmanns schwer verletzten.

! Essen, 5. Nov. (Falsche Zeugnisaussagen.) In letzter Zeit tauchen wiederholt falsche Zeugnisaussagen auf, die besonders zur Wareneinnahme aus Automaten verwendet wurden. Die Falschfunde sind oft nachgeahmt und sind leicht zu verwechseln mit echten Stücken. Sie tragen die Jahreszahl „1911“ und das Münzzeichen „F“.

! Essen, 5. Nov. (Rebellen.) In Rottkirchen wurde die 10 Jahre alte Schülerin Gertrud Tenker von einem Straßenbahnwagen überfahren und sofort getötet.

! Essen, 5. Nov. (Verhafteter Mörder.) In der Nacht zum 31. Oktober wurde in der Straße „Auf der Donau“ der 30 Jahre alte Schlosser Schmid mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden. Als Mörder wurde gestern der 20jährige Zuhälter Ernst Kampmann aus Essen ermittelt und festgenommen. Er hat die Tat eingestanden.

! Essen, 5. Nov. Das Schürge der verurteilte die Vergleiche Karl und Josef Thaez, Peter Bögen und Johann Muskat aus Bottrop wegen Raubes unter Verwahrung mildernder Umstände zu je 3 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Überwachung der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Verurteilten hatten am 22. Juni den Bergmann Joh. Wandroff aus Gladbeck angefallen und beraubt.

! Barmen, 5. Nov. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte im Mai d. J. zu Wald eine ganze Anzahl Personen. Die Nachforschungen ergaben, daß sie Infekte und Creme hatten zu sich genommen hatten, die aus dem Geschäft des Barmenmeisters Franz Schramm aus Wald-Solingen herührten. Der Chemiker A. fand dort einen Klumpen total verdorbenen Margarine, sog. „Ziehbutter“. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 5 Tagen Gefängnis, ferner wegen des Verwahrens der verdorbenen Margarine zu 10 Mark Geldstrafe.

! Bielefeld, 5. Nov. (Diebstahl.) Bei der Firma Hohagen u. Nitzgen wurden 815 Mark an barem Gelde und aus einem Garten an der Moltkestraße verschiedene Gartenfiguren gestohlen.

! Düsseldorf, 4. Nov. (Drei Arbeiter verhaftet.) Gestern vormittag entfiel bei den Erdbearbeiten des Rhein-Herne-Kanals ein kleiner Erdrutsch, von dem 3 Arbeiter überfahren und verhaftet wurden. Während die beiden Arbeiter Merkt und Classens gerettet werden konnten, fand der dritte, namens Borzowski, seinen Tod durch Erstickung.

! Düsseldorf, 4. Nov. (Zur Warnung für Mütter.) In einem Hause der Friedrichstraße hatte eine Frau in der Nähe des Ofens Kinderbetten zum Trocknen aufgehängt und die Kinder in der Wohnung unbeaufsichtigt gelassen. Die Betten gerieten in Brand; als man in das Zimmer drang, war das 11 Monate alte Kind erstickt; die beiden anderen Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren befinden sich schwer erkrankt im Krankenhaus.

! Düsseldorf, 4. Nov. Die fortwährende Volkspartei in Rheinland und Westfalen hielt Sonntag ihren ersten Kommunalverordnetenversammlung ab. In der öffentlichen Versammlung sprach Bürgermeister Dr. Luppe aus Frankfurt am Main über die Gemeindefinanzen. Der

Bürgermeister Dr. Luppe aus Herne sprach über den Ausgleich der Volksschulfinanzen. In der geschlossenen Versammlung wurde über die Organisation der fortwährenden Kommunalpolitik und ihre Tagungen beraten. Ueber die Grundzüge der fortwährenden Kommunalpolitik sprach der Stadtverordnete Hübner aus Sagen. Der nächste Vertretertag soll in Sagen abgehalten werden.

! Düsseldorf, 4. Nov. Die neue Luftschiffwerft G. m. b. H. in Düsseldorf, Erbauer des neuen halbharren Luftschiffes „V. 1“ hat jetzt den Konkurs angemeldet, weil es ihr nicht möglich ist, die für den Ausbau ihres Typs nötigen Geldmittel zu beschaffen.

! Köln, 4. Nov. (Brunnenbauer ertrinkt.) Gestern nachmittag ertrank bei Brunnenarbeiten in der Humboldtstraße der 40jährige verheiratete Brunnenarbeiter Hermann durch giftige Gase.

! Köln, 5. Nov. (Ueberfahren.) Am Montagabend wurde auf der Straße Unter Kollern eine unbekannte, etwa 70jährige Frau von einem Gemüsegewagen überfahren. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, an denen sie im Krankenhaus starb.

! Köln, 4. Nov. (Verstärkung.) Am Samstag mittag stürzte in einem Hause in der Liebigstraße in Ehrenfeld ein 45jähriger Fabrikarbeiter aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stock; er erlitt innere Verletzungen und Schädelverletzungen. Nach einer Stunde starb er. Er ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In demselben Nachmittag hat sich in der Nordstraße in Nippes ein Schneider aus Schermerberg erhängt. Er ist nach dem Nordfriedhof in Merheim gebracht worden.

! Siegburg, 4. Nov. Hier geht das Gerücht, daß aus dem hiesigen Feuerwehrlaboratorium ein Zünder, dessen Konstruktion streng geheim gehalten wurde, abhanden gekommen ist. Es sollen schon zahlreiche Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, die indes sämtlich ergebnislos verliefen. Die im Laboratorium beschäftigten Personen sind angehängt zum strengsten Stillschweigen über die Angelegenheit verpflichtet worden.

! Koblenz, 4. Nov. (Todessturz.) Im benachbarten Diez a. d. R. stürzte der 34jährige Hauptmann Glünder vom Inf. Regt. Nr. 160 von der Treppe seiner Wohnung. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war erst seit kurzem in Diez in Garnison.

! Kachen, 5. Nov. In den bevorstehenden Stadteverordnetenwahlen hat außer den Sozialdemokraten auch die fortwährende Volkspartei für die dritte Wahlperiode eigene Kandidaten aufgestellt. Das Zentrum, das diese vier Sitze jetzt inne hat, wird seine Kandidaten erst in einer Versammlung seines Zentralausschusses aufstellen.

! Frankfurt a. M., 5. Nov. (Stiftung.) Eine der kürzesten verlorbene Frankfurter Dame, deren Name zurzeit noch nicht bekannt gegeben wurde, hat zugunsten von Einrichtungen für die Blinden in Frankfurt einen Betrag von 350 000 Mark letztwillig vermacht.

Handel und Industrie.

(Wittener Stahlröhrenwerke.) In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, die Abfertigungen mit 375 000 Mk. (i. B. 294 420 Mk.) vorzunehmen. Die Bilanz weist dann wieder einen Verlust nach einem Gewinn auf. Ferner wurde beschlossen, bei der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark auf 7½ Millionen Mark, wie bereits angekündigt, zu beantragen. Die neuen Aktien, deren Erlös zur Deckung der Bankschulden und für neue Betriebskosten verwendet werden sollen, werden mit Zinsföhen ab 1. Juli 1913 von einem Bankkonsortium zu pari übernommen und den alten Aktionären zu 105 Prozent angeboten.

(Münchener und Berliner Brauereien.) Während in Bayern, und auch in seiner Hauptstadt München, der Bierkonsum in diesem Jahre um ein Weniges zurückgegangen ist, haben die Berliner Brauereien ein außerordentlich „festes“ Jahr zu verzeichnen gehabt. Schlußfest hat die Dividende erhöht, bei Pilsener besteht die Möglichkeit einer Erhöhung und auch die Berliner Kindl-Brauerei hat einen höheren Absatz erzielt. Trotzdem macht sich in maßgebenden Kreisen der Gesellschaft das Bestreben geltend, bei der Bemessung der Dividende nicht über den vorjährigen Satz von 16 pCt. hinauszugehen. Einen weiteren Beweis für ein gutes Brauereijahr bietet die Berliner Unionbrauerei, die nach dem dividendenlosen Vorjahr eine Dividende von 3 pCt. zur Verteilung vorschlägt.

Eine Räuberbande in den Reichslanden.

Eine fünfköpfige Räuberbande, die mit großer Kühnheit operierte, ist soeben vom Schwurgericht Colmar für längere Zeit unschädlich gemacht worden. Es handelte sich um die Arbeiter Dinnus, Ballast, Hebe, Wobler und Schwebelin. Die beiden letztgenannten Angeklagten hatten schon früher in Erfahrung gebracht, daß die Rentiere Forster in Ramdeshheim größere Summen Geldes in ihrer Wohnung aufbewahren pflegte. Sie hatten daher im Jahre 1910 bei der Frau, die jetzt 74 Jahre alt ist, einen Einbruchdiebstahl verübt, der aber mißglückte. Durch sie hatten die anderen drei Angeklagten Kenntnis von den Verhältnissen erlangt, die sie zu einem Raubüberfall anzuregen beschloßen. Im Mai d. J. wurde in einer dunklen Nacht der Plan ins Werk gesetzt, Dinnus, Ballast und Hebe drangen in das Haus ein, in dem die alte Frau wohnte, und öffneten mit Nachschlüssel und Dietrich die Wohnung. Die Frau Forster erwachte von dem Geräusch und sah drei Männer vor ihrem Bette stehen. Ballast sah sie einen Revolver und drohte ihr, sie zu erwürgen, wenn sie einen Laut von sich gebe. Die alte Frau hat um ihr Leben, woran die Eindringlinge sie an Händen und Füßen festhielten, sich zu helfen versucht. Sie hat sich dann in den Schrank geflüchtet, wo der Geldschrank aufbewahrt wurde. Die Räuber öffneten sie den Schrank und entnahmen ihm den

Billige November-Woche

von Samstag, d. 8. Nov. bis Samstag, den 15. Nov.

Die ungewöhnlich grosse Warenmenge, welche wir seit
unsere diesjährige

Billige November-Woche

erwerben, wird auch diesmal im Verein mit der enormen Preiswürdigkeit das Publikum in berechtigtes Erstaunen versetzen.

Ruhiger Geschäftsgang bei den Fabrikanten veranlasste dieselben, uns grosse Posten Waren aller Art weit unter sonst üblichen Preisen zu überlassen.

Wir bieten somit unserer werthen Kundschaft

ganz außergewöhnliche Vorteile.

Beachten Sie unsere weiteren Anzeigen

GEBR. KAUFMANN

Modernes Spezialhaus

HAMM i. W.

Bahnhofstr. 28b u. 30



Musik-Verein
KAMEN.

1. Vereins-Konzert

Sonntag, den 16. Nov. 1913, abends 7^{1/2} Uhr
im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard).

Aus Deutschlands grosser Zeit

Konzertcantate für Chor, Soli u. Orchester
von Ernst H. Seyffardt.

Leitung: Herr Königl. und städt. Musikdirektor
P. Seipt (Hamm).

Sopran: Frä. Henny Wolff (Köln).

Alt: Frau Franz. Hoffmann (Dortmund).

Tenor: Herr P. Tödtgen (Duisburg).

Bass: Herr C. Finkgaden (Dortmund).

Orchester: Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 13 (Münster).

Chor: Musikverein Kamen.

Unter gütiger Mitwirkung von:

Männergesangsverein „Sängerbund“ Kamen. Männergesangs-
verein „Einigkeit“ Kamen. Beamtenengesangsverein „Grillo“ Kamen.

Preise der Plätze: I. Platz 2.50 Mk. (numm.)
II. Platz 1.50 Mk. (numm.) incl. Programm.

An der Kasse 25 Pf. Aufschlag.

Schülerkarten 0.75 Mk. nur an der Kasse.

Im Vorverkauf bei den Herren Felting, Holtmann
u. Schubeis u. im Verkehrsverein. 2195

Der M.-G.V.
Teutonia

zu
Kamen

veranstaltet am Sonntag, den 9. November,
im Lokale des Herrn Ed. Goertz einen

Theater-Abend mit BALL

Es gelangt zur Aufführung: 2181

„Schatten der Schuld.“
Schauspiel in 4 Akten.

Kassenöffnung 6^{1/2} Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf (50 Pfg.) sind zu haben bei den
Mitgliedern und bei Herrn Goertz, an der Kasse 60 Pfg.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet
freundlichst ein
Der Vorstand.

Kraft-Lebertran-

Emulsion

in guter Qualität, Flasche 1.50

Marke Egebro 2., Scotts Emulsion 3.

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi

Kamen und Bergkamen. 2176

Meine

Krautpresse

ist vom 6. Nov. ab auf kurze
Zeit wieder in Betrieb. 2169

Lippmann. Overberge.

Sträke u. Sautauschlag

behandelt geruchlos ohne Verursachung.
Beseitigung auch in ver-
alteten Fällen.

Homöopathie und Naturheilkunde
Unna, Klosterstrasse 3.

Sprechstunden: Dienstags u. Frei-
tags 9-6 Uhr. 2071



Militär-Brieftauben-Liebhaber-Verein
„Heimatliebe“ Kamen.

2. Vereinsausstellung mit Gratisverteilung

am Sonntag, den 9. Nov., im Restaurant „Zum
Deutschen Kaiser“ des Herrn W. Kümper (neben dem
Rathaus). Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr
abends. Eintritt 30 Pf., mit Berechtigung zur Teil-
nahme an der Gratisverteilung.

Während der Ausstellung Konzert.

Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

2192

Sehr billige Möbel.

Schlafzimmer m. 3 f. Spiegel-
schrank Mk. 225.— Natur-Stühle
mit Ginsten Mk. 122.— la. Herd
Mk. 60.—, Küch. Wohnzimmer
mit Sofa und Umbau Mk. 193.—
Auf Wunsch evtl. Zahlungsbedin-
gungen. 1935

Westf. Möbelhaus, Dortmund
Westenheide 138, am Körnerplatz.

B-Trompete und B-Klar-
rinette, Oboe, Cello, Geige
und eine Wiener Ziehhar-
monika billig zu verkaufen.

Kolonie Schönhagen
Ruffelsstraße 14. 2180

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer,
schmerz- und gefahrlos Entfernung.
Keine Hungertage! Bei späte gratis!

Nicolaus Naturheilinstitut,
Dortmund, Liebfrauenstraße 29.



Winterversuchen bringt keine Gefahr.
Nur durch die richtige Anwendung
kann sich die Gesundheit
davor bewahren. Einmalige
Anwendung in allen Apotheken u. Drogerien
zu haben. Originalschachtel 1 Mk.

1914

Der gewöhnliche
Bandwurm, der
nicht nur die
Bauchorgane,
sondern auch
das Blut vergiftet,
kann durch die
richtige Anwendung
des Bandwurms
mittels beseitigt
werden. Die
Anwendung ist
einfach und
schmerzlos. Bei
späterer
Anwendung
gratis.

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

1914

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fürs Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 133.

Donnerstag, den 6. November 1913.

41. Jahrgang.

Wie Lack

—leder, so blank und glatt

glänzt

der Schuh durch Behandlung mit
Immalin. Färbt und fettet nicht ab,
ist sauber, praktisch und billig!

Immalin

Beste Schuhputz!



Die Malton-Weine aus
Malz besitzen d. höchsten
Nährwert aller Stärkungs-
weine. Kranke, Schwache
u. Nervöse werden wieder
wohler und gesünder; auch
für Gesunde ist Malton der
beste Stärkungstrunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H.
Wandebek-Hamburg.

Ausserst extractreich
und bekömmlich.
Aerztlich empfohlen!

Zu haben per Flasche á ¾ Liter Mk. 1.60 bei
Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Vertreibt Euren Husten!

Erst kommt ein leichtes, hauchendes Husteln, dann
folgt ein wunder Hals und ehe Ihr Euch dessen bewusst
seid, habt Ihr eine Brusterkrankung, oder die beginnende
Schwindsucht liegt Euch schon im Körper. Nehmt beim
ersten Auftreten eines Hustens Akker's Abtei-Sirup, er ist
ein ausgezeichnetes Mittel und wirkt wunderbar. Akker's
Abtei-Sirup wird Euch wohl tun.

Akker's Abtei - Sirup

ist denn auch ein vorzügliches Mittel gegen
Asthma, Keuchhusten, Verschleimung, bei veralteten
und vernachlässigten Fällen, bei Heiserkeit,
Seitenstechen, Influenza, Bronchitis, Hals-
schmerzen und bei allen Brust- und Lungener-
krankungen.

Preis per Flasche von
230 Gr. Mk. 2.—
550 Gr. Mk. 4.—
1000 Gr. Mk. 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der
Einkauf.

Engrosvertrieb Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn u. Co., Köln.
Zu haben in der **Adler-Apotheke.**

Man fordere nur: **Akkers Abtei-Sirup.**

Die Betonung ist also zu legen auf das Wort
Akkers als Kennzeichen der Echtheit.

Koche mit Knorr

1743

Beachten Sie bei Verwendung
der Knorr-Suppenwürfel den
hochfeinen, natürlichen Ge-
schmack jeder Sorte und die
große Ausgiebigkeit! 46 Sor-
ten, wie Hausmacher, Eier-
spähle, Pariser etc. 1 Würfel
3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Hafermehl, Haferkloßen,
„Reismehl, Grünkernmehl.

Sie

können täglich einen
guten Umsatz in Ihrem
Geschäft erzielen

Wenn

Sie des öfteren mit
einem Inserat in der
„Kamener Zeitung“ ver-
treten sind.

Elektrische Energie und Kommunen.

Neben den Gas- und Wasserwerken gewinnen
die Elektrizitätswerke immer steigende Bedeutung
für die Kommunen; und die Zahl derselben, die
Elektrizitätsanlagen in ihrem Gebiet aufweisen,
steigt zusehends.

Es wird das nicht weiter verwundern, wenn
man sich die große Beliebtheit und Veranschäuli-
chung der elektrischen Beleuchtung vergegenwärtigt, was
ja auch in dem steigenden Verbrauch der
elektrischen Glühlampen ausdrückt, der im Jahre
1912 nach amtlichen Angaben um 53 Prozent ge-
wachsen ist, während beispielsweise der Verbrauch
an Glühlampen für Gasbeleuchtung nur um
1 Prozent zugenommen hat.

Für eine großzügige Entwicklung von Ge-
meinden ist eben heute die elektrische Ener-
gie unbedingt erforderlich schon aus dem ein-
fachen Grunde, weil Industrie und ein leistung-
sfähiger Kleinvertrieb- und Handvertrieb ohne
den elektrischen Strom gar nicht auskommen können.
Besonders auch sozialpolitische Gesichtspunkte
sprechen hier nicht ganz außer acht zu lassen. Bei der
zunehmenden Ausbreitung der Elektrifizierung auf
den Gebieten des Handels und der Industrie
und der daraus resultierenden Unterdrückung des
kleinbäuerlichen, erwerbenden Mittelstandes und der
Abhängigkeit eines abhängigen, unfreien Arbeiter-
standes, der dem Gemeinwohl wenig Interesse
verleiht, da er weder zu verlieren noch zu
gewinnen hat, muß jede Maßnahme, die zur
Erhaltung und Neubelebung des auf eigenen Füßen
stehenden Handvertriebes dienen kann, freudig
begrüßt werden.

Da ist nun zur Erreichung dieses Zweckes
ein Mittel besser geeignet, als die Vorteile elek-
trischer Energieerzeugung allen Kreisen und be-
sonders dem oben charakterisierten Mittelstande
möglichst zur Verfügung zu stellen, alles zu tun,
um ihm die Vorteile der elektrischen Energie zu
vermitteln.

Der gewerbliche Mittelstand krankt bisher
darin, daß er mit zu kostspieligen Arbeitskräften,
die dann nicht einmal besonders leistungsfähig sind,
zu befehlen muß. Die vielen Erzeugnisse, die
auf dem Gebiete des Werkzeugbaues, wodurch Auto-
mobilen geschaffen sind, welche in einem zehnten
Teil die Arbeit vieler Gesellen zu verrichten im-
stande sind, Maschinen, die überdies mit einer
Leichtigkeit und Präzision die Arbeitskräfte her-
stellen, wie es keine Handarbeit gar nicht einmal
vermag, sie sind nur für den vorhanden,
der den benutzbar, der über einen billigen Kraft-
trieb verfügt. Der Kraftantrieb muß aber nicht
einfach billig sein, er hat noch einer zweiten An-
forderung zu entsprechen, wenn er für die Unter-
haltung des Handvertriebes überhaupt ernstlich in Er-
wägung gezogen werden soll. Dieser Motor muß
vollkommenste Betriebssicherheit aufweisen und muß
so beschaffen sein, daß zu seiner Bedienung und
Instandhaltung jeder ungeübte Laie fähig ist. Denn
ein Schmied, ein Tischler oder Schuhmacher kann
eine Antriebsmaschine, zu deren Bedienung er noch
einen teuren Maschinisten in Kost und Lohn
halten müßte, unmöglich gebrauchen. Eine solche
maschinelle Hilfe würde ihm mehr schaden als
dieselbe ihm Vorteile abwerfen könnte. Auch
Maschinen, die zwar leicht zu bedienen sind, aber
wegen ihrer komplizierten Konstruktion häufige
teure Reparaturen erfordern würden, wobei sie
natürlich dann oft gerade im entscheidenden Mo-
ment den Dienst verlagern, sind für den Kleinhand-
werker ungeeignet, da er jede Minute seiner Zeit
intensiv ausnützen muß um sich erfolgreich gegen
die erdrückende Konkurrenz des Großkapitals zu
kämpfen.

Alle Vorteile nun, wie größte Sauberkeit,
beste Betriebssicherheit, Billigkeit im Betriebe usw.,
welche die elektrische Beleuchtung so sehr auszeich-
nen und ihre Verbreitung in einem außerordent-
lich schnellen Tempo veranlaßt haben, treffen in
verfälschter Weise auch für den Elektromotor zu.
Der Ersatz der teuren Handarbeit durch den billi-
gen Maschinenbetrieb bedeutet immer eine Erspar-
nis, wenn die Wahl des Motors die richtige ist.
Sie ist in jedem Falle richtig, wenn man sich für
den Elektromotor entscheidet, auch wenn schein-
bar bei Konkurrenzmotoren eine etwas niedrigere
Ausgabe für direkte Betriebskraft erforderlich sein
sollte. Diese geringe Mehrausgabe für Strom
wird bei weitem kompensiert durch die infolge
des bedeutend höheren Anlagekapitals erforderliche
werdenden hohen Verzinsungs- und Amortisations-
kosten, die Ausgaben für Bedienung und War-
tung, für Schmieröl- und Kühlwasser und vor
allem dadurch, daß man beispielsweise einen Ex-
plosionsmotor häufig längere Zeit und demnach
lassen wird, um sich das mühevoll wieder-
aufbauen zu ersparen, während beim Elektromotor
ein einziger Handgriff zum Anlassen genügt. Aus-
schalten des Motors genügt. Unter Berücksichti-
gung dieser Angaben stellen sich Betriebskosten
nicht nur gleich, sondern erheblich billiger beim
Elektromotor als beim Explosionsmotor, ungerach-
tet die Reparaturen, die beim Elektromotor gleich-
wohl, bei jedem Explosionsmotor aber, der eine
Menge beweglicher Teile besitzt, naturgemäß ziem-
lich erheblich sind. Ein weiterer Vorteil des
Elektromotors, der ebenfalls auf die Betriebs-
kosten von großem Einfluß ist, ist ferner darin
zu suchen, daß er seine Energieentnahme aus
dem Leitungszug des jeweiligen Kraftbedarfes
von ihm angetriebenen Arbeitsmaschine völlig an-
paßt, während der Explosionsmotor auch bei ge-
ringer Beanspruchung nahezu den gleichen Brenn-
stoffverbrauch als bei Volllast aufweist. Bedenkt
man die Nachbarschaft durch übertriebene Ab-
gabe und die bei dem Explosionsmotor unver-
meidlichen Geräusche und Erschütterungen sind bei
dem Elektromotor unbekannt und, was für Be-
triebe wie Bäckereien, Metzgereien usw. von aus-
schlaggebender Bedeutung ist: sein Betrieb ist der
stille. Das Fehlen von übertriebenen Ver-
brennungsgeräuschen, Rauch und Staub verleiht aber
schon aus hygienischen Gründen dem Elektromotor
ein gewaltiges Übergewicht. Und was für seine
leichte Einführung überaus wesentlich ist, seine
Anschaffungskosten sind gering und die Aufstellung
ist unabhängig von jeder polizeilichen Genehmigung.

In einem Orte, welcher elektrische Ver-
sorgung besitzt, werden aber noch andere Bedürf-
nisse gefordert von den Vorteilen der Elektrizität
günstig beeinflusst.

Im Haushalt ist beispielsweise der Klein-
motor eine Erleichterung für die Hausfrau und
es gibt in der Tat sehr viele Arbeiten, für deren
Verrichtung jede Frau schon längst eine Er-
leichterung gewünscht hätte. Man denke beispielsweise
nur an das anstrengende und für den weiblichen
Körper besonders unangenehme Treten der Näh-
maschine, gerade die vielen Tausenden von Heim-
arbeitsfrauen, deren traurige wirtschaftliche Lage
und soziale Not häufig den Geheißer zum Ein-
schreiben veranlaßt haben, müssen tagaus tagein
diese strapazierende Tätigkeit ausüben. Der Elektro-
motor ist indessen eine wirksamere Hilfe als Ge-
heiß, denn er bietet wirkliche positive Unter-
stützung. Eine elektrisch angetriebene Nähmaschine
arbeitet bedeutend schneller, sicherer und gleich-
mäßiger als der Fußantrieb und auch alte und
kränkelnde Personen können sich auf diese Weise
wieder betätigen und selbständig ihrem Broterwerb
nachgehen.

Im direkten Kommunalbetrieb führt sich die
Elektrizität mehr und mehr ein. So hat man
vielerorts bereits elektrische Straßenreinigungs-
maschinen im Betrieb, die sich ausgezeichnet be-
währen; auch in dem Betrieb der Krankenhäuser,
die doch zum überwiegenden Teile im kommunal-
en Besitze sind, ist die Elektrizität unentbehr-
lich, denn je für die großen Krankenhäuser,
die ja meistens eine außergewöhnliche Quantität
an Arbeit zu leisten haben, dann aber auch die
peinlichste Reinlichkeit aufweisen müssen, allen
Forderungen moderner Hygiene Rechnung tragend,
kommt sowohl die elektromotorische Kraft als auch
die elektrisch erzeugte Wärme in Betracht. Gerade
auf dem Gebiete der Krankenpflege ist die reinliche
und bequeme Erzeugung von Wärme, die für viele
Krankheiten wie Rheumatismus, Gicht und vielen
inneren Leiden mit heilsamen Erfolge angewendet
werden kann, von unschätzbbarer Bedeutung. Ab-
gesehen von der direkten Anwendung der Elektri-
zität leistet die elektrisch erzeugte Wärme für die
Krankenpflege außerordentlich wichtige Dienste. Es
hat sich durch praktische Versuche, die in letzter
Zeit häufig angestellt worden sind, ergeben, daß

das elektrische Kochen in der Tat nicht teurer
ist als das Kochen auf dem Kohlenherd. Daneben
erfüllt es alle nur erdenklichen hygienischen An-
forderungen unter Vermeidung aller bekannten
Nachteile der üblichen Kochmethoden. Keiner Rauch,
Kein und keine noch schädliche Verbrennungsstoffe
kennt die elektrische Küche nicht, die mit flammen-
loser Erhitzung die hygienischste Speisenzubereitung
ermöglicht.

In wie großem Umfange bereits im Massen-
betriebe elektrisch gekocht, gebraten und gebacken
werden kann, zeigen die Schnellkessel des Nord-
deutschen Lloyd. Auf jedem der dortigen Badest-
elektrisch geheizten Badestellen der täglichen Bedarf
von etwa 350 Kilogramm Weißbrot, 50 Kilo-
gramm kleines Gebäck und 300 Kilogramm Brö-
cken gebäckt. Auf jedem dieser Schiffe sind auch
neben einer Anzahl aller möglichen elektrischen Ge-
brauchsapparate je 100 bis 160 elektrische Öfen
vorhanden und in den Küchen und Kantinen sind
elektrische Kochgeschirre von 2 bis 20 Liter In-
halt in Benutzung.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zur elek-
trischen Beleuchtung. Seitdem die Metallfaden-
lampe das elektrische Licht zu einer Volksbeleuch-
tung gemacht hat, darf auch der Arbeiter in einer
Zeit kommunaler und sozialer Fürsorge Anspruch
erheben, daß auch ihm das beste und gesündeste
Licht gegeben wird. Die Erhebungen über die
Wohnungsverhältnisse in Großstädten haben un-
glaubliche Fälle von Wohnungsskandalen aufgedeckt.
Das elektrische Licht, das heute billiger als Pe-
troleumlicht ist, kann dank seiner hygienischen
Vorteile bedeutend zur Besserung der hygienischen
Verhältnisse in Kleinwohnungen beitragen.

Erfreulicherweise beginnt man vielerorts nach
dieser Richtung vorzugehen. In Berlin, Neudölln
werden jetzt 530 Einfamilienhäuser einer Ar-
beiterkolonie auschl. elektrisch beleuchtet u. einer Mit-
teilung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge
wird die Königl. Kommandantur in den Kasernen
ebenfalls elektrische Beleuchtung einführen.

Die Kommunen haben dauernd richtig soziale
Aufgaben zu lösen. Die Elektrizitätswerke kön-
nen sie hierin tatkräftig unterstützen.

Aus aller Welt.

— Eine schwere Einsturzkatastrophe ereig-
nete sich in dem toskanischen Städtchen Prato.
Bei einer Festvorstellung in der dortigen Phil-
harmonie gab das schwach konstruierte Gebälk
mit einemmal nach und die Decke stürzte unter
donnerähnlichem Krachen ein. Von den etwa
200 Anwesenden sind an hundert ver-
wundet, darunter fünfzehn so schwer,
daß sie sofort ins Hospital geschafft werden
mußten.

Die Dienstadt-Verhandlung im Krupp-Werk wurde, da sie hauptsächlich der Beförderung Kornwalzer galt, meist unter Aufschluß der Öffentlichkeit geführt. Wichtig waren die Erzeugnisse, die Untersuchungsrichter im Aufschluß an den Anhebungen ab, die tags zuvor der Abg. Niehoff über die Abgaben des Reichsmarineamts. Schon in der Voruntersuchung gegen die Beamten des Reichsmarineamts wurde festgestellt, daß die Beamten des Reichsmarineamts die Beziehungen untersteht, die nicht ganz wandfrei waren. Im Reichsmarineamt wurde eine eingehende Untersuchung angestellt, die sehr wahrscheinlich zu einem Disziplinarverfahren gegen zwei Beamten des Reichsmarineamts führen wird, ein Strafverfahren wird gegen die Beamten eingeleitet werden, Berrat militärische Geheimnisse oder Befehle liegt nicht

Beamtenunterschlagungen in Rußland.

Deutschland.

(Am das Fürstentum.) Entsprechend den Anregungen auf dem jüngsten sozialdemokratischen Parteitage in Jena, denen auch im Reichstage Rechnung getragen werden soll, blieb der

Ausland.

Frankreich.

Amerika.

Westfalen u. Rheinland.

Im Lhm-Breß wird Rechtsanwalt Nuss am Donnerstag seine Verteidigungsrede zu Ende führen. Am Freitag beginnt Justizrat Walach (Essen) sein Plaidoyer für den Angeklagten Buchermeier.

Am 5. Nov. (Gerüst eingestürzt.)
Bei dem Neubau des Banthauses Deichmann
gegenüber dem Bahnhofe und dem Dom er-
eignete sich gestern vormittag ein schweres
Baunglück. Es stürzte ein Gerüst mit
vielen Eistragern zusammen und begrub
zwei Arbeiter unter sich, von denen
dem einen ein Fuß, dem anderen eine
Hand abgeschlagen wurde. Daneben
erlitten sie so schwere innere Verletzungen da-
durch, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus aller Welt.

Ein neuer Frauenmord in Berlin?

Eisenbahnkatastrophe in Südbrasilien.

Nähe der gleichnamigen Hauptstadt des südafrikanischen Staates Sao Paulo hat sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück zugefallen. Auf der sogenannten Moghiana-Eisenbahnlinie, die von Sao Paulo ostwärts längs des Itaipubaches führt, rasten zwei mit beschleunigter Fahrt betriebene Postzüge gegeneinander. Die Wirkung war furchtbar. Drei Wagen des westwärts fahrenden Schnellzuges wurden ineinandergeschoben und alles, was sich in dem vorderen Wagen befand, erlitt den Tod oder wurde schwer verletzt. Fast ebenso schlimm ging es dem Gegenzug, dessen Lokomotive und zwei Personenzüge zertrümmert wurden. Im ganzen sind bis jetzt dreißig Leichen geborgen; zwanzig Personen, theils Passagiere, theils Ingemeinte, werden noch vermisst; sie dürften alle bei dem Unglück umgekommen sein. Über die Persönlichkeiten der Toten und Verletzten konnte bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Flouges bei Mons erschoff der 33-
Bergmann Lesebre den 23 jährigen
der seiner Frau, die sich von ihm
hätte, um mit ein andern Gruben-
sammen zu leben. Nach vielen ver-
suchen, die Frau zur Rückkehr zu
erhalten, wollte Lesebre noch einmal zu der Lin-
gen gehen, begegnete aber dem Geliebten
Frau in Begleitung seines Schwagers. Er
in blinder Eifersucht mehrere Schüsse ab-
feuern trafen den Bruder der Frau, der
tot zusammenbrach.

Reichthum bei Charlevoix hatte der 25-jährige Hermann Gossin seine Frau im Versteck der Untreue. Er lebte nachts unter dem Nachtschicht jurist und fand am Bett versteckt den 30-jährigen August Dupont. Gossin tötete ihn auf der Stelle durch zwei Schüsse mit seiner Pistole und stellte sich dann selbst der Polizei. In dem Orte Freiburg (Els) erregte das Verbrechen des Gemeindevorstehers Aug. Junge, der am letzten Mittwoch verurteilt wurde, großes Aufsehen. Am Montag wurde die Leiche von einem Richter nicht aufgefunden. Der Befund war, daß der Gemeindevorsteher auf der Jagd die Ueberlebens eines Gitters mit seinem Gewehr zu Fall gekommen ist, wobei sich wahrscheinlich die Sicherung löste und Junge der Schuß in den Kopf drang. In Würzburg wurde der Bankier, Joseph Roeser verhaftet. Roeser war der Begründer der Süddeutschen Volksbank in Mergentheim (Württemberg), die nach Verlust von 650 000 Mark ihre Zahlungen einstellte.

Unter großem Andrang von Juristen, Ärzten und Schriftstellern fand vor der Strafkammer in Langenbieritz in Weimar die Verhandlung gegen den früheren Kieler Professor Lehmann in Dohnberg wegen dreier Fälle der Verleumdung und verleumdnerischen Beleidigung des kaiserlichen Offizierskorps, des Generalmajors v. Müller (Minister) und des Herzogsohns, des Prinzen v. Amstutz (Lemmerzahl (Weimar) statt. Alle Verleumdungen hängen mit der Rolle zusammen, die der Angeklagte in verschiedenen größeren Prozessen spielte, da er eine Reform des Strafrechts am bewußten herbeizuführen suchte, was zu ungewünschten Zuständen auf dem Gebiete der

und bürgerlichen Rechtsprechung in
auf dem Gebiet des Irrens- und Entmünd-
ungsrechts unhaltbar seien. In seinen Erfor-
schungen bei dem Süger-Prozess schilderte der Ange-
klagte die misslichen Zustände im Deutschen Reich
aus denen hervorgehe, daß im Reiche keine
Ordnung herrsche. Der Kaufmann Grober (be-
kannt durch sein Revolverattentat im Stüh-
len des Reichsgerichts), sei das Opfer schwerer
Verleumdungen geworden; im Gegentatz zu frü-
her könne man heute im Amte bleiben
ohne als Offizier kommandieren zu
müssen wenn man „als Gallunke oder
Weinridder gebrandmarkt worden
ist.“ In der Vernehmung des Falles Süger war
die Angeklagte dem damaligen Sachverständig-
en Kriegsministeriums Oberstleutnant Wölber vor-
genommen es mit seiner Eides- und Sachver-
ständigen nicht genau. Wegen der beiden An-
geklagten war bereits vor drei Jahren Klage erhoben
worden, und zwar vor dem Amtsgericht Weimar
unter dem Voritz des Amtsgerichtsrats Lemm-
ert. Es wurde aber beschlossen, die Verhan-
dung auszuheben, um Leymann-Sohsenberg auf
den Verleumdungsfall unteruchen zu lassen. Sie-
gen erhob der Angeklagte neuerdings den Vor-
satz, daß das Vorgehen gegen ihn einfach
unbillig sei und wegen dieses neuen Vorwur-
des auch vom Weimarschen Justizministerien
gegen ihn Klage erhoben.

ist ihm nicht eingefallen als Richter als er
 zuhause hinsah. Wenn es sich aber um
 schwere Einzelfälle handelt, müßten die Ri-
 cher im Interesse ihres Standes selbst einspre-
 chen. Im Artile, habe er in hochgradiger Inträ-
 die die wissenschaftlich unwahre Behauptung ei-
 nes Leases des Kaisers im Reichsag bei der L-
 melation wegen des verunglückten Hauptma-
 kturner geschrieben. — Der zweite Angekl-
 agte Georg K o h l (Braudenheim), der
 hminierten Artile als verantwortlicher Red-
 der der Zeitung „Deutschland“ veröffentlicht ha-
 nur wegen weiter Entfernung seines Wohn-
 ortes vom verurteilten Ergebenen entbunden worden.

In der Weisaufnahme

tion, sonst aber könne der § 51 St.-G.-B. auf keine Anwendung finden; der Angeklagte sei zwar verantwortlich, aber was er tue, wache aus einem abnormen Charakter heraus. Vom medizinischen Standpunkt aus sei der Angeklagte nicht gelund zu bezeichnen. — Professor Mann-Hohenberg erklärt, es sei selbstverständlich, daß er zu scharfen Worten gegen einen Prozeß provoziert habe, nachdem er 10 Jahre vergebens in einem gewissen Aufklärung verlange. — Der Verteidiger Proeber beantragt hierauf die Ladung circa 30 Zeugen, darunter den Kronprinzen des Deutschen Reiches, der behaupten soll, daß Tatsachen vorliegen, die geeignet sind, die früheren Reichszugler Fürsten Bismarck, Generalmajor a la suite der Armee, als unwürdigen zu lassen, dem preussischen Offiziersstand anzuheben. — Nach 2½stündiger Verhandlung der Verteidiger seine Anträge, er verlange aber weiter die Ladung des früheren Kriegsministers v. Deeringern, sowie die Herausgabe des gesamten Materials, auf dem der medizinische Sachverständige Gansel seinen Gutachten gestützt habe. Hinsichtlich letzteren Punktes wurde dem Antrag stattgegeben, die übrigen Beweisankträge dagegen zurückgelehnt.

widerlegte in seinem Plaidoyer die einzel-
nahmen Hauptthesen des Angeklagten Behnmann-Hoben
und bekräftigte demselben das Recht zur Ver-
urtheilung § 193. Der Angeklagte sei in gewissem
gemeingefährlich und scheue sich nicht, gegen
Persönlichkeiten Verdächtigungen auszusprechen
durch die Gefahr nahegelegt werde, daß die
Urtheile die Schriften des Angeklagten mit Ver-
werfungen. Auf den Angeklagten müsse die
Strenge des Gesetzes Anwendung finden und
sein hoher Bildungsgrad berücksichtigt werden.
Der Staatsanwalt beantragte gegen den
Angeklagten Professor Behnmann-Hoben wegen
Verleumdung des Offizierskorps sechs Wochen Ge-
fängnis, wegen Verleumdung des Generalmajors
vier Wochen und wegen Verleumdung des
mandierenden General acht Tage Gefängnis
wegen Verleumdung des Amtsrichters Lemmer-
schmidt der Staatsanwalt eine Geldstrafe von
100 Mark für ausreichend. — Gegen den
Angeklagten Robt beantragte er 50 Mark Geld-
strafe wegen Verleumdung des Amtsrichters.
Der Richter sprach die Strafen aus. Der Ver-
urtheilte plaidierte für beide Angeklagte auf
Freisprechung. Nach langer Beratung fällt die
Freisprechung aus. Der Richter sprach die Strafen aus.

in dem es u. a. heißt: Der Angeklagte B. Hermann-Söbgen wird wegen Verleumdung je zwei Fälle verurteilt, im dritten freigesprochen. Die Verleumdung des Offizierskorps wird verurteilt, daß der Angeklagte sich nicht beschränkte, irgendwelche konkrete Tatsachen bezug auf Offiziere anzuführen, sondern in weiterer gegangen ist und dem Offizierskorps vorwiegend mangelhafter Ehre gemacht hat. Durch verallgemeinernde Kritik das preussische Offizierskorps der öffentlichen Achtachtung preisgegeben. — Im Fall Bischer war das Gutachten des Zeugen einer Erläuterung bedürftig, die der Zeuge in glaubwürdiger Weise gegeben hat. — In der Angelegenheit der Verleumdung des kommandierenden Generals ist die Einstellung des Verfahrens befristet worden, weil von dem Angeklagten eine andere Person getroffen worden sei hatte treffen wollen. — Bei dem Fall K. ist anzuerkennen, daß der Angeklagte die Folge des Verfahrens vor dem Amtsgericht zu der Anschauung kommen konnte, daß ihn vorzeitig verurteilt worden sei. Daß die Angeklagte in Abzehr berechtigter Interessen durch den Prozeß nicht bezweifelt werden kann, ist im getrauten Ausmaß zu bejahen. Daß die Angeklagte die Absicht einer Verleumdung ohne weiteres erkennen. — Wegen der Höhe des Falles wird der Angeklagte zu 400 Mark wegen des Falles Bischer zu 200 Mark Strafe evtl. 60 Tagen Haft verurteilt. Der Angeklagte Berleger Rohl wird wegen Verleumdung zu 100 Mark evtl. 10 Tagen Haft verurteilt.

H Hamburg, 5. Nov. Bei der
Direktion der Hamburg-Amerika-Linie
drachloses Telegramm des Niesen-
„Imperator“ eingetroffen, nach welchem
Dampfer „Barcelona“ von der gleich-
schaft mitten im Atlantischen Ozean
das treibende Braak des englischen
„Opium Emperor“ angetroffen hat-
bielen Bemühungen sei es gelungen,
samte Mannschast des Schöners an F
nehmen.

H Hamburg, 5. Nov. Der Fle-
Dampfer „Ranta“ ist vorgestern Nacht
Reise von Hadersleben nach Hamburg
Nähe der dänischen Insel Aero ge-
Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung
gegangen, da es dem Dampfer nicht
wieder flott zu werden.

☩ Karlsruhe, 5. Nov. Der hiesige anwaltl. Dr. Karl Lorenz, der in der U. ein großes Ansehen genoß, ist spurlos ver-
schwunden. Lorenz wurde vom dem ihm befreundeten
Professor Ernst Schürch von der Karlsruhe-
akademie vor einigen Jahren zum De-
kanatsprofessor ernannt. Als Schürch 19

hinterließ er ein Vermögen von 115 Tausend Mark, das er seiner Heimatstadt Neustadt im Kreis Arnswalden als Lehen und nach dem Tode als Kapital zu verwenden wolle. Als es nun Lorenz, die weitere Ausbezahlung des Geldes hin zu halten. Als dieser Tage nach Neustadt anlangte, wurde die Gemeinde Neustadt das Gericht energische Schritte unternahm, Lorenz heimlich aus Karlsruhe, brennend auszuweisen. Vor wenigen Tagen hob er das Geld, 18000 Mk. von der Bank. Der Stadtrath war bis vor etwa 1 Jahr, 1898, ein glänzender der Böhmen Militärvereins, sowie anderer Militärvereine. Von der Polizeibehörde wurde Montag als Lorenz, ein Haftbefehl erlassen.

D Budapest, 5. Nov. In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses fand ein großer Sturmessen, so daß der Sitzungssaal anfangs leer, die Parlamentswache in Mitleidenschaft gezogen und die Sitzung unterbrochen werden mußte. Zu Beginn der Sitzung wurde die Disposition durch ihren Redner gegen die Disposition der Parlamentswache eingebracht. Sowohl nach der alten wie nach der neuen Geschäftsordnung haben zu jedem Punkte jeder der beiden Häuser das Recht zu sprechen und zwar der Majorität und zwei der Opposition. Der Abgeordnete Kobasch, der von Seiten der Opposition als erster auftrat, erklärte, daß er

ordnung nicht zustimme, weil das Abgeord-
nethaus nicht das Recht habe, Gesetze zu fassen,
und weil die Majorität keine Berechtigung hat,
hier zu sitzen. Der Präsident erteilte dem
geordneten einen Ordnungsruf und forderte ihn
zur Tagesordnung zu sprechen. Dobaszy fuhr
seiner Rede fort, in deren weiteren Verlauf
erklärte, die Majorität sei ja durch das Abge-
ordnetenhause genehmigt worden, die dem Staate entzogen
werden seien. Der Präsident ermahnte den
Redner nochmals, zur Tagesordnung zu sprechen
und nichts vorzubringen, was bereits
entschieden sei. Der Präsident mußte mehrere Abge-
ordnete zur Ordnung rufen, worauf sich ein ge-
wöhnlicher Lärm erhob. Dobaszy setzte, während der
Sitzung, seine Rede fort. Der Präsident
schloß schließlich ab, indem er dem Abgeordneten
das Wort und suspendierte die Sitzung. Nach
Suspendierung erhob sich ein fürchtbarer Lärm.
Nach einiger Zeit erteilte der Präsident
dem nächsten Redner, dem Abgeordneten Mos-
kowitz, das Wort. Gleichzeitig erhob sich
eine Regierungspartei, das Wort. Gleich-
zeitig erhob sich Dobaszy und fuhr, unbekümmert
um die Wortentziehung in seiner Rede fort. Bei-
de Redner sprachen nun gleichzeitig unter großem
Lärm, so daß kein Wort zu verstehen war. Der
Präsident suspendierte abermals die Sitzung.
Nach Wiedereröffnung das gleiche Schauspiel. In
den nächsten Male wurde die Sitzung suspendiert.
Nach der Wiedereröffnung abermals beider
Redner gleichzeitig zu sprechen anfangen.
Der Präsident die Parlamentswache herein, die
Führung eines Offiziers den Sitzungssaal
verließ. Nun verließ die Opposition unter dem
Rufe: „In einer Kaserne verhandeln wir nicht“
den Sitzungssaal. Sodann wurde von der Majori-
tät die Tagesordnung angenommen.

H Paris, 5. Nov. „Petit Parisien“
ein Telegramm aus Wien, das besag-
te Oesterreich-Ungarn eine starke Flotte an
griechischen Gewässern entsenden werde.
Flottensendung dürfte mit der Demarche
Oesterreich-Ungarns und Italiens in der al-
ten Frage in Athen in unmittelbarem Zu-
hang stehen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.
D. Paris, 5. Nov. Wie aus

D Paris, 5. Nov. Wie aus
meldet wird, hat sich gestern abend
in der Nähe des kleinen Dr
ein schweres Eisenbahnunglück ereign
Explosion aus Wizza ist insof
Zusammensetzung mit dem Postzug Paris-
zusammengestoßen. Die beiden Züge
sophort in Flammen. Man schätzt
50 Toden und einer großen Anzahl
verwundeter. Genaue Einzelheiten
Stunde noch aus, doch ist auf beide
nach Marseille einerseits und nach
deckerseits der Zugverkehr aufgeschalt

D Paris, 5. Nov. Die Katastr
Melun ist eine der furchtbarsten, die
langen Jahren in Frankreich zugetragen
bis 4 Uhr morgens ist noch keine gen

stellung über die Zahl der Toten mit
weisen. Es sind bis jetzt 14 Leichen in
Trümmern herangezogen worden, doch
Rettungswork durch die herrschende
brunst außerordentlich erschwert. Unbe-
Szenen spielen sich an dem Orte des
ab. Zu allem Unglück sind noch

laternen, die zu beiden Seiten der
standen, ausgegangen und der Un-
wird nur von dem roten Scheine de-
erleuchtet, die die Feuerwehrleute bei

gen. Die Wagen beider Züge bilden entwirrbare Trümmerhaufen, aus denen die menschliche Ueberbarragen. Sonders ergreifende Szene hat sich be- schäde des Expreszuges ereignet. Nachts ruft dort eine eingeschlossene, un- nicht verbundene Frau um Hilfe. Die der Lokomotive ruht aber über dem Ge- dem sie sich befindet. Es ist gefu- ihr zu sprechen. Es ist die Gattin d- manns im 98. Infanterieregiment, d-

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswerthes Mittel **Alt- buchhorster Mark- sprudel**, Stenka

1904

(Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch
gemischt zu trinken. Diese rein
natürliche Kur wirkt außeror-
dentlich wohltuend, lösend,
beruhigend und gleichzeitig kräf-
tigend und bringt bei Husten
und Verschleimung meist augen-
blickliche Erleichterung. **Dau-**
ernd stündlich 1 bis 2 echte
Altbuchhorster Mine-
ral-Pastillen langsam im
Munde zergehen lassen. In
Hollen à 35, 50 und 85 Pf.
bei G. Jacobi u. C. Müller jr.
Nach.; in Bergtamen bei G.
Jacobi. 516

Shon. Trotz aller eigenen Not fragt die
fortwährend nach ihrem Gatten, mit der
die Keise zusammen in dem Expreßzug.
Man hat nicht den Mut, ihr zu gestehen,
der Unglückliche bisher noch gänzlich un-
brennenden Trümmern gefunden ist. Er
sich, ob es möglich sein wird, die Ver-
retten, bevor die Flammen den Retter
Annäherung unmöglich machen. Auch die
der Verbundenen sieht noch nicht fest
besinn- sich, noch den bis jetzt aufge-
Listen, nur ein Deutscher unter ihnen, in
Wag Muerbach aus Hamburg. Die of-
Unter-ung hat ergeben, daß die Sch-
dem Unglück den Mechaniker Dumaime
Postzuges Nr. 11 trifft. Dumaime wird
fort verhaftet: er ist ein seit langen
erprobter Maschinenführer. Der Mann
ein Bild vollkommenster Vergewissun-
beteuert unter fortwährendem, bitteren
sein seine Unschuld. Er behauptet, daß
Signale nicht funktioniert hätten.

Die Katastrophe hat sich folgendermaßen geistert: Der Postzug Nr. 11 wird kurz nach Bahnhof Meining auf ein zweites Geleise geführt, um den bedeutend schnelleren Zug vorüber zu lassen. Ungefähr am selben lauten beide Geleise wieder zusammen. Der Führer behauptet, daß bei dem Treppung die Geleise das Signal auf „Freie Fahrt“ habe und er angenommen habe, daß der Zug längst vorüber sei. Der Expresszug kam an dieser Stelle eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern und es ist ein Wunder, daß niemand mit dem Leben davongelommen ist. Man die Nacht bedenkt, mit der der Postzug in die Hölle fuhr. Der

verlaunt, daß der berühmte Senator
in dem Exzeßzug befunden habe, doch
Gewißheit darüber noch nicht zu erlangen.
Minister der öffentlichen Arbeiten ist
einem Zufall dem furchtbaren Unglück
Er folle einem Bankett in Lyon beivol
franke aber plötzlich und verschob die
Von den Angestellten des Postzuges fehl
Abvöll 21 Mann. Man weiß nicht, ob
unter den zertrümmerten Wagen begrab
oder ob sie in panischer Hast geflohen
sich möglichst weit von dem Ort des Un
sicherheit zu bringen. Die ganze Un

Stingeren zu bringen. Die ganze Po-
land nach Indien und Ostafien befan-
de. Zug und ist verbrannt. Von den Ver-
müßten 14 sofort ins Hospital gebracht we-
sürchtet, daß viele von ihnen nicht mit-
badaunkommen werden. Der Bahnhof ge-
gleich einem Kriegslager, denn in der Ge-
bereits verschiedene Regimenter der un-
Garnisonen alarmiert worden und zur Ge-
eingetroffenen Auch Automobile rollen bere-
es sind Leute aus Paris und Lyon, die
um nach ihren Angehörigen zu sehen.
merkt auch viele Priester, die den in d-
mern Eingeschlossenen Trost zu spende-
Der Postzug Nr. 11 ist als Unglücks-
Er verunglückte bereits einmal im Jahre
im Jahre 1911 fast zwischen Paris und
jener berühmte Diebstahl statt, bei dem
einen Reisepfandsack zu entwenden, der wü-
tiges Material aus dem Kriegsministe-
riest.

H Petersburg, 5. Nov. In
festsitz im Gouvernemente Cherson in
dem Marktplatz Auftrufe verteilt, an
denbemer ein allgemeines Judenprogr
nehmen. Die jüdische Bevölkerung
Jekaterinoklaw wurden Programmauf
an die Häuser geschlagen und die B
aufgefordert, sich demselben zu rächen.
Orten des Südwestgebietes wagen
Juden tagsüber nicht mehr auf die
weil sie in größter Weise beschimp
leidigt werden.

W Krakau, 5. Nov. In
Zamiatki bei Wilna haben
aus 12 Personen bestehende Famil
dischen Kaufmanns Monocewski ern
verdächtige Personen wurden verho



In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

als hervorragend gutes, wirklich
vertrauenswertes Mittel **Alt-
buchhorster Mark-
sprudel Starkquelle**

(Zl. 65 u. 95 Zl.) mit heißer Milch
gemischt zu trinken. Diese reinen
natürliche Kuh milch außerordent-
lich wohlthuend, lösend, be-
ruhigend und gleichzeitig kräf-
tigend und bringt bei Husten
und Verschleimung meist augen-
blickliche Erleichterung. **Dane-**
ben sündlich 1 bis 2 eckige
Altkuchhorster Mine-
ral-Pastillen langsam im
Munde zergehen lassen. Im
Hollen a 35, 50 und 85 Pf.
bei G. Jacobi u. C. Wüller je
Nachz.; in Bergkamen bei G.
Jacobi. 51



Ich lasse mich nicht überreden! Ich will
keinen anderen! Ich will nur den echten
Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen
Paketen mit Kneipp-Bild.

Billiger Schuh - Verkauf!

Ich kaufe das gesamte Fabricklager der Firma Henter, über 1000 Paar Schuhe, bedeutend unter Preis. — Die wenig durch Wasser beschädigten Schuhe und Stiefel sollen für die Hälfte des realen Wertes verkauft werden.

2188

Die reguläre Ware weit unter Preis.

Der Verkauf findet in der ersten Etage am Samstag, den 8. November und folgende Tage von morgens 10—1 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr statt.

W. Meckfessel, Kamen,

Bahnhofstrasse 8.

Fernruf 165.

Professor Wempe-Abend

am Samstag, 8. November, abends 8 1/2 Uhr,
im Schützenhof (W. Reinhard) zu Kamen.

Allgemeinverständlicher Experimental-Vortrag über die
Wunder des flüssigen Feuers und der flüssigen Luft.

Eintrittspreis 1 Mk.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Beginn 8 1/2 Uhr.
Für die auswärtigen Besucher stehen nach Schluss
des Abends Strassenbahnwagen zur Fahrt bis Werne
und Unna bereit.

Vorverkaufsstellen: Die Herren Vertrauensmänner
des Beamten- und des Lehrervereins, die Geschäftsstelle
des Verkehrsvereins bei Herrn Photographen Brass,
die Buchhandl. der Kamener Ztg., Felting, Holtmann u.
Betzler und in Bergkamen die Buchhandlung Golz.

Es laden höflichst ein

2164

Der Beamtenverein und der Lehrerverein
von Kamen und Umg.

Der Besuch landwirtschaftl. Lehranstalten wird ersetzt!

durch d. Studium d. weltberühmt. Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher der Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen
Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaukunde, Pflanzenbau-
lehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktions-
lehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte,
Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche
Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A
den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das
durch das Studium erworbene Bildungsniveau diesen Berechtigungen
gewährt wie die Vorsetzung nach der Obersekunda bzw. Lehranstalten
verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an
einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule ge-
lehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein
landwirtschaftlichen Fächer besuchen wollen, um sich die nötigen
Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke legen sehr viele Abonnenten
vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes
Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

**Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen,
Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankschreiben über
bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin
abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansicht-
sendungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Fahren aller Art

besorgt prompt und billig

W. Niewolinski

Hammerstraße 194
2197 am Stadtpark.

Rechnungsformulare
zu haben in der Buchhandlung
der „Kamener Zeitung“.

Wenn Sie von hartnäckigen
Gautauschschlägen, Flechten,
Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der
Hautreiz Sie nicht schlafen läßt,
bringt Ihnen „Saluderna“
rasch Erleichterung. — Vervoll-
ständl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 Mk. In Kamen u. Bergkamen:
Jacobi, Germ. Drogerie.

Felle, Pelze, Pelzgarnituren

reinigt und färbt als Spezialität

Färberei

Galluschke,

Waschanstalt
Weststrasse 88.

Wenn der Bergmann David
nicht seine beleidigenden und
der Wahrheit widersprechenden
Aussagen, welche er am
20. Oktober 1913 gemacht hat,
binnen 8 Tagen öffentlich nicht
zurücknimmt, werde ich gericht-
lich gegen denselben vorgehen.
Kaiserlaut, den 30. Okt. 1913.

2152 **F. Zimmer.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 7. Nov. 1913,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirt Northoff
in Heeren:

1 Waschtisch, 2 un-
gefähr 6 Wochen
alte Schweine

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. 2196

Kamen, den 5. Nov. 1913.

Falley,

Gerichtsvollzieher in Kamen.



unzerbrechlich, D. R.-Patent,
massiv Gold, sehr billig,
Gravieren umsonst bei

C. Zügge

Bahnhofstr. 5

Inhaber: Uhren-Gübler,
gepr. Uhrmachermeister.

Jedes Brautpaar

erhält eine schöne, genau gehende

Schwarzwälder Uhr gratis

wofür 2 Jahre Garantie ge-
leistet wird. 2194

la. Speisefartoffeln

empfehlen

C. Römer,

Kamen, Weststr. 23.

Mehrere 100 Zentner

Steckrüben

hat abzugeben

Kipp, Verche.

2187

2164

Wurf deutscher

Schäferhunde

mit Stammbaum hat abzugeben

Friedrich Roggenkämper,

Besück, Dijkstraße 13.

Schwerhörige

und die Herren Ohrenärzte bitten wir unseren Sachver-
ständigen zu besuchen, der am **Sonntag, den 9. Nov.**
von 9—1 Uhr in Kamen, (Hotel König von Preußen),
unsere von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Hör-
Apparate kostenlos und unverbindlich vorführt.

Deutsche Otophone-Company G. m. b. H.
2190 Frankfurt a. M., Bockenheimer Anl. 50 pt.

Für sofort suche ich ein
tüchtiges, sauberes 2193

**Erst- und
Zweitmädchen**

Frau Rich. Rosenbaum,
Unna, Markt 7.

Sauberes evang.
Mädchen

sofort oder zum 15. November
nicht unter 17 Jahren gesucht.

Schlachthofdirektor
2186 **Timmeroth,**

Unna, Hellweg 24.

Ordentliches, älteres

Mädchen

sucht zum 1. Dez. oder früher
Stellung. 2189

Zu erfragen in der Gesch.
der Kamener Zeitung.

Kleine Anzeigen

aus dem täglichen Leben, als:

Familien-Anzeigen

Stellengefuche

Stellenangebote

Wohnungsgefuche

inseriert man am besten und erfolg-
reichsten in der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend

da diese infolge ihrer großen Ver-
breitung alle Bevölkerungsklassen

durchdringt und damit größtmög-
lichen Erfolg sichert.

**Akademie
Friedberg**

bei Frankfurt a. M.
I. Polytech. Institut — 6 Sem.
f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure,
Bau-Ingenieure und Architekten.
II. Technikum — 1 Semester.

Bekanntmachung.

Nachdem der gemäß den Beschlüssen der Polizeiverwaltung
und der Stadtverordnetenversammlung vom 4. und 5. Sep-
tember 1913 abgeänderte Fluchtlinienplan der Rottumerstraße
4 Wochen offen gelegen hat und Einwendungen gegen den-
selben nicht erhoben worden sind, wird derselbe auf Grund des
§ 8 des Bau-Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 hiermit
förmlich festgesetzt.

Derselbe liegt von heute ab weitere 14 Tage lang im
Stadtbauplan, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses, zu jedermanns
Einsicht offen.

Kamen, den 1. November 1913.

Der Magistrat:
Dr. Wiesner.

Wir empfehlen:

Feinste Bismarckheringe . . . 3 Stk.	20 Pfg.
„ Heringe in Gelee . . .	35 Pfg.
„ Sardinen	50 Pfg.
„ Bratheringe . . . 3 Stk.	25 Pfg.
„ Bückinge 3 Stk.	15 Pfg.
	Riste 125 Pfg.

la. fetten Speck	85 Pfg.
Feinsten mag. Speck	95 Pfg.
la. graue Erbsen	18 Pfg.
la. eingemachte Bohnen	18 Pfg.
la. Limburger Käse	44 Pfg.
Feinster Stangenkäse	60 Pfg.
la. holländ. Käse	72 Pfg.

2198

Gebrüder Wolff.

Druck u. Verlag von C. May, Gießen. Verantw. Redakt.: H. Schubert, Kamen

Landwirtschaftliches.

Gesundheitsliches.

Haushaltliches.

1913.

— (Die kriegsgerech-
tlich, daß a
Weib, die im
weitere 120
von der Heim
Zister Besim-